

# Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e. V. Frankfurt am Main

Rechen-  
schaftsbericht

2011



## Inhaltsverzeichnis

1. Dank an unsere Förderer und Sponsoren
2. Einleitung
3. Satzung
4. Vorstand
5. Ausbildung
6. Beratung
7. Öffentlichkeitsarbeit
8. Fortbildung
9. Finanzen
- 9.1 Einnahmen- / Ausgabenrechnung
10. Statistik



## 1. Dank an unsere Förderer und Sponsoren

Bevor wir die Arbeit des letzten Jahres dokumentieren, gebührt die Einleitung all denen, die mit Geld, Rat und Tat unsere Arbeit am Telefon ermöglichen. Zwar ist jegliche Tätigkeit im Verein ehrenamtlich, trotzdem entstehen fortlaufend hohe Kosten (siehe nachfolgend: „Finanzen“), denen nur teilweise regelmäßige Einnahmen gegenüber stehen. Deswegen sind wir dankbar, dass Behörden, Stiftungen, Privatpersonen und nicht zuletzt alle Mitglieder seit jeher das Sorgentelefon finanzieren.

Nachfolgend sind alle Spender des vergangenen Jahres genannt:

**Jugendamt Frankfurt**

**Land Hessen**

**Aktive und passive Mitglieder**

**Jugendamt Offenbach**

**Geisendörfer & Meisner**

**Rainer Brenner Optik GmbH**

**Jugendamt Neu-Isenburg**

**DPWV Landesverband Hessen**

**Finius GmbH**

**Landkarten Schwarz**



**Vielen, vielen Dank**

## 2. Einleitung

Die Dame meldet sich nicht über die Beratungsnummer (0800-1110333), sondern am „Verwaltungstelefon“. Sie hat unseren Aushang gesehen, der für die neue Ausbildungsgruppe wirbt, und will sich nunmehr zur Mitarbeit bei uns anmelden. Hoherfreut nenne ich ihr Ort und Zeit der Info-Veranstaltungen, da kommt ein sehr ungnädiges „Das brauch´ ich alles nicht. Ich bin Psychologin, das ersetzt ja wohl Ihre Ausbildung! Ich möchte gleich anfangen.“

Eine neue Erfahrung! Schließlich hat im Laufe der Jahre eine große Zahl psychologisch ausgebildeter Fachkräfte bei uns gearbeitet; zwei von ihnen sind mehr als 20 Jahre als Beraterinnen aktiv. Sie alle haben die Ausbildung des Sorgentelefon mit Interesse absolviert und zuweilen später auch mit geleitet.

Die Dame am Telefon wird allmählich sehr unwirsch: „Ich kann mit Menschen umgehen. Ich habe 20 Jahre in der Werbung gearbeitet und kann selbstverständlich auch mit Kindern reden. So kompliziert kann „das“ ja wohl nicht sein.“

Sie wolle ab jetzt nicht mehr nur an sich denken, sondern auch freiwillig etwas Gutes tun. „Aber wenn Sie dann solche Ausbildungshindernisse aufstellen, ist das absolut kontraproduktiv. Sie schrecken damit kompetente und effiziente Mitarbeiter ab!“

Mit Engelszungen versuche ich zu erklären, dass die Ausbildung Freude macht, aus fachlichen Gründen unabdingbar ist und in eine enge Verbindung mit den anderen „Neuen“ und dem Verein führt. Es überzeugt sie nicht. Als ich dann noch erkläre, dass die Ausbildungsgruppe etwa 16 Mitglieder umfasst, die aus einigen Dutzend Interessenten ausgewählt werden, wird es ihr zuviel:

„Das ist ja lächerlich. Das ist ja wie bei der Castingshow. Da wollen Ihre Leute nach ein paar Stunden „mir“ sagen, ob „ich“ geeignet bin. Das ist ja das Letzte!“

Wenn man am Handy den Hörer draufknallen könnte (schade, dass das nicht mehr geht), hätte sie das getan. Sie war außer sich.

So geht es manchen Menschen, die sich nach der Mitarbeit beim Sorgentelefon erkundigen (auch wenn sie allesamt höflicher sind als meine Anruferin): Sie tun sich

schwer mit dem Umstand, dass man den telefonischen Umgang mit ratsuchenden Kindern und Jugendlichen lernen und üben (!) muss, dass Freundlichkeit und Redegewandtheit zwar nötige, aber keineswegs ausreichende Voraussetzungen für die Beratungsarbeit sind.

Andere würden gerne mitarbeiten, finden auch die Ausbildung attraktiv. „Aber so ganz für lau – nein, ohne Bezahlung, das finde ich nicht in Ordnung.“ Dass das Sorgentelefon nicht fortbestehen könnte, müsste es Honorare zahlen, interessiert Außenstehende natürlich nicht; und manch einer in prekären Lebensumständen ist auch auf bezahlte Arbeit angewiesen – und damit für uns verloren.

Und schließlich ist unsere Beratung eingebunden in unseren Verein, einen gemeinnützigen „e.V.“, der das Sorgentelefon seit nunmehr 33 Jahren „besitzt“, verwaltet und organisiert und alle damit zusammenhängenden Aktivitäten ebenfalls ehrenamtlich zu leisten hat.

Eine Anbindung an einen „freien Träger“ der Jugendhilfe wäre bequemer: Man käme zum Telefonieren und ginge nach der Schicht unbelastet von jeglicher weiteren Mühe nach Hause. Aber gerade diese zusätzliche „Mühe“ macht den besonderen Reiz des Sorgentelefon aus. Sie gewährt Unabhängigkeit, hält flexibel und kreativ – und sie stiftet Freude an der Gemeinschaft.

Während dieser Rechenschaftsbericht entsteht, wächst eine neue Ausbildungsgruppe zusammen, die wir Ende Januar 2012 in den Verein aufgenommen haben. Sie vereint Menschen, die sich zu Telefonberatern ausbilden lassen wollen, die zur ehrenamtlichen Arbeit bereit sind und das Sorgentelefon als basisdemokratischen Verein weiterbringen wollen.

### 3. Satzung

Unsere Satzung regelt u. a. das Vereinsziel, die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft sowie die Rechte und Pflichten der Vereinsorgane (Mitgliederversammlung, Vorstand, Ausbildungsgruppe). **Ziel des Vereins** ist es, Kinder und Jugendliche in Not- und Problemlagen telefonisch zu beraten. Unser Beratungsangebot wendet sich dabei in erster Linie an solche Kinder und Jugendliche, die sich in körperlicher, seelischer und/oder geistiger Bedrängnis befinden. Bei Bedarf vermitteln wir auch Adres-

sen von Institutionen und Beratungsstellen, bei denen sich Anrufer/innen zu einem speziellen Thema direkt Informationen oder Hilfe besorgen können.

Um die nötige Professionalität zu gewährleisten, dürfen nur solche Personen **aktive Vereinsmitglieder** werden, die

- an einer vereinsinternen Ausbildungsgruppe erfolgreich teilgenommen haben,
- sich verpflichten, mind. 2 Jahre am Telefonberatungsdienst teilzunehmen,
- regelmäßig vereinsinterne Supervisionen, Fortbildungen und Mitgliederversammlungen besuchen und sich aktiv in die Vereinsarbeit einbringen
- und jährlich mindestens 25 Schichten à 3 Stunden absolvieren.

Unsere komplette Satzung (Stand 2008) finden Sie auch auf unserer Homepage unter [www.kjt-frankfurt.de](http://www.kjt-frankfurt.de).



## 4. Vorstand

Die jährliche Jahreshauptversammlung am 25. Mai 2011 entlastete den alten Vorstand und wählte folgende Mitglieder für die Dauer von einem Jahr in den neuen Vorstand:

<b>Ursula Renz</b>	<b>Ethnologin i.R.</b>
<b>Astrid Böhme</b>	<b>Kaufm. Angestellte</b>
<b>Götz Remus</b>	<b>Kaufmann</b>
<b>Gudrun Saatzer</b>	<b>Kaufm. Angestellte</b>
<b>Konradin Boecker-Jaeckle</b>	<b>Unternehmer</b>



Gemäß § 8 unserer Satzung obliegen dem Vorstand die Geschäftsführung, die Umsetzung der Vereinsbeschlüsse und die Verwaltung des Vereinsvermögens. Er ist gegenüber der Mitgliederversammlung zur Rechenschaft verpflichtet.

## 5. Ausbildung

Unser Ausbildungskonzept ist sehr professionell und wurde seit Gründung des Vereins vor nunmehr 33 Jahren immer wieder nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen überarbeitet. Wir können hier - bedingt durch unsere Vereinsstruktur - andere und (wie wir meinen) effektivere Wege gehen als manche vergleichbaren Telefonate: Unsere Ausbilder/innen kommen immer aus den Reihen der aktiven Mitglieder und erhalten lediglich eine Aufwandsentschädigung.

Im Herbst 2011 begannen wir eine neue Ausbildungsgruppe mit 16 potenziellen Beratern/innen, die alle in der Mitgliederversammlung vom 25. Januar 2012 in den Verein aufgenommen wurden.

## 6. Beratung

Unsere Arbeitsweise basiert auf einem offenen und vorurteilsfreien Annehmen jedweden Anrufers. Unser Ziel ist das Hinführen der Anrufenden zu eigenen Entscheidungen, nicht das Vorgeben von Lösungen. Gerade bei sehr jungen Anrufern kann es jedoch auch einmal notwendig sein, mehrere Lösungen anzubieten und den Anrufer die für ihn passende Lösung auswählen zu lassen. Sofern notwendig, verweisen wir auf andere Beratungsstellen oder geeignete Langzeithilfe. Der/die Anrufer/-in bestimmt die Ziele und Inhalte des Gespräches selbst. Unsere Beratung dient vor allem der Bewältigung akuter Konfliktsituationen. Wir legen allergrößten Wert auf die absolute Anonymität der Anrufenden, aber auch auf die Anonymität der Berater/innen.

Wir beabsichtigen keine therapeutischen Maßnahmen bei unserer Telefonberatung, sondern nur Erstkontakte. Kinder und Jugendliche sollen in Gesprächen mit uns die Möglichkeit erhalten, eine gesunde Distanz zu ihrer konkreten Konfliktsituation herzustellen und mit unserer Hilfe Wege zu finden oder Ideen zu bekommen, die das weitere Handeln bestimmen können.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit und vereinsübergreifende Aktivitäten

Das Telefonieren ist eine einsame Tätigkeit, die die Beraterinnen und Berater oft vor Situationen stellt, die eine hohe Kompetenz verlangen. Sie müssen flexibel reagieren, empathisch und sachgerecht auf die Bedürfnisse der anrufenden Kinder und Jugendlichen eingehen. So brauchen wir außer der internen Vereinsarbeit die Unterstützung durch kontinuierliche Supervision, regelmäßige Fortbildungen und den Kontakt und Austausch mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Auch die Nutzung der Medien und die Außendarstellung unserer Vereinsarbeit sind für uns essentiell.

Einige der so genannten „Aktivitäten“ des Jahres 2011 sollen hier kurz aufgeführt werden:

- Das Kinder- und Jugendtelefon ist seit 2005 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft **„Die Rechte der Kinder“** beim Jugendamt der Stadt Frankfurt. An dieser AG, die sich monatlich trifft, nehmen Frankfurter Einrichtungen der Kinderhilfe und Jugendpflege teil, die sich über grundsätzliche und aktuelle Fragen des Kinderschutzes austauschen.
- Das **„Interventionsteam Schule“** ist eine der Einrichtungen dieser AG. Es unterstützt Schülerinnen und Schüler, die der Gewalt durch Lehrkräfte ausgesetzt sind. Einer unserer engagierten Kollegen – selbst ehemaliger Lehrer – gehört diesem Team, das bei Bedarf tagt, an.
- Im März trafen sich sechs unserer BeraterInnen mit MitarbeiterInnen von **Pro Familia** Frankfurt. Bei diesem Treffen wurden die Angebote und die Arbeitsweise von Pro Familia vorgestellt und es konnten im Erfahrungsaustausch Fragen geklärt werden, die für unsere Beratungstätigkeit von Relevanz sind.
- Am 10. Mai fand eine Informationsveranstaltung im **Elterntelefon des DKSB** in Frankfurt statt, dessen Koordinator Herr Hoppe ist. Hier ging es primär um einen Erfahrungsaustausch. Acht unserer aktiven Mitglieder nahmen an dem Treffen teil.
- Beim **Tag des Bürgerengagements** im September betreuten fünf unserer BeraterInnen einen Stand im Frankfurter Römer, um die Arbeit unseres Vereins einer breiteren interessierten Öffentlichkeit bekannt zu machen.



- Ebenfalls 5 unserer BeraterInnen nahmen an einem Informationsabend teil, bei dem Frau Lauer vom Deutschen Kinderschutzbund die „**Jugend-Rechtsberatung**“ vorstellte, die ausschließlich im Rhein-Main-Gebiet arbeitet und an die sich Kinder und Jugendliche mit Fragestellungen aus allen Rechtsgebieten wenden können.
- Schon Tradition ist das Engagement unseres Vereins bei der Veranstaltung „**Schwellen runter**“, die jährlich im November vom Offenbacher Jugendamt organisiert wird. Bei dieser dreitägigen Veranstaltung in der Geschwister Scholl-Schule (eine Schule mit einem sehr hohen Migrantenanteil) stellte sich unser Verein (neben weiteren 16 Beratungs- und Jugendeinrichtungen der Stadt Offenbach) nicht nur 50 bis 60 Jugendlichen aus den 8. Klassen vor, sondern sieben unserer MitarbeiterInnen diskutierten mit interessierten Kindern ihre Fragen und Probleme. Sieben dieser Kinder präsentierten ihre Anliegen dann in Rollenspielen, in denen sie AnruferInnen simulierten (andere Kinder, die an der Vorbereitung dieser Gespräche beteiligt waren, hörten dabei zu) und konnten so die Reaktionen der BeraterInnen konkret erfahren. Diese Aktion ist eine der wenigen Gelegenheiten, aus unserer Anonymität herauszutreten und unserer potentiellen Klientel persönlich zu begegnen.
- Bei der **Jahreshauptversammlung der Nummer gegen Kummer** in Erlangen, die im Mai stattfand, nahmen zwei Mitglieder unseres Vereins teil. Dieses Gremium ist quasi das „Parlament“ der 95 Kinder- und Jugendtelefone in der Bundesrepublik Deutschland. Es bietet die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch der BeraterInnen und soll u.a. dafür sorgen, dass die Standards der Beratungstätigkeit auf hohem Niveau bleiben und weiterentwickelt werden.
- Im Rahmen der **Jahreshauptversammlung der NgK** fand auf Wunsch der hessischen Kinder- und Jugendtelefone auch eine Arbeitstagung der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen (LAG) statt, auf der die Thematik der 2012 geplanten Fortbildung der LAG diskutiert und beschlossen wurde.
- Im November fand das Regionaltreffen Süd der Nummer gegen Kummer in Fulda statt, wo ein Mitglied von uns teilnahm. Hier treffen sich alle Vertreter der süddeutschen Kinder- und Jugendtelefone, um gemeinsam über auftretende Probleme in der praktischen Telefonberatung zu diskutieren.

## 8. Fortbildung

Die Professionalität unserer BeraterInnen in der Telefonarbeit ist unser zentrales Anliegen. Aus diesem Grund bieten wir zweimal im Jahr eine mehrtätige vereinsinterne Fortbildung zu zentralen Themen für unsere aktiven Mitglieder an. Diese Fortbildungen werden von externen ReferentInnen geleitet, die sich für die jeweilige Thematik besonders qualifiziert haben.

Auch an den mehrmals jährlich stattfindenden Fortbildungen, die unser Dachverband „Nummer gegen Kummer“ anbietet, können wir mit jeweils ein bis zwei Mitgliedern teilnehmen.

Außerdem findet einmal jährlich eine Fortbildung der „Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen Kinder- und Jugendtelefone“ statt, die regelmäßig von mehreren unserer aktiven Mitglieder besucht wird.

Im Jahre 2011 beteiligten sich viele unserer BeraterInnen an den angebotenen Fortbildungen:

- Unsere Wochenendfortbildung, die im Juli im Odenwald stattfand, hatte das Thema „**Trauma**“ und wurde von 19 unserer BeraterInnen besucht. Die Referentin, Dr. Nicole Welter (Erziehungswissenschaftlerin, Kinder – und Jugendpsychologin), führte in den aktuellen wissenschaftlichen Stand der Traumaforschung ein und stellte verschiedene Beispiele für eine ressourcenorientierte Traumatherapie für Kinder und Jugendliche vor. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war der mögliche Transfer der dargestellten Therapieansätze auf unsere konkrete Arbeit am Telefon.

- Für die Wochenendfortbildung im Herbst, die ebenfalls in einem Tagungshaus im Odenwald stattfand, wählten wir das Thema „**Sexualität interkulturell. Arbeit in interkulturellen Gruppen – Hintergründe und Anforderungen an die praktische Arbeit**“. Die Referentin, Meral Renz (Diplom Sozialpädagogin, Sexualpädagogin und Sexualtherapeutin mit Schwerpunkt interkulturelle Beratung und Therapie), informierte die 15 teilnehmenden BeraterInnen zunächst über Daten und Fakten zu Migration und Migranten in der Bundesrepublik Deutschland. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden die Themen „Sexualität und Religion“ und „Interkulturalität in der Sexualpädagogik“ behandelt und Fallbeispiele vorgestellt.
- Neun unserer aktiven Mitglieder nahmen im März an einer eintägigen Fortbildung der LAG der Hessischen Kinder- und Jugendtelefone in Wiesbaden teil. Thema war „**Test- und Scherzanrufe**“ - ein Thema, das leider bei unserer Telefonarbeit alltäglich ist.

Betonen möchten wir an dieser Stelle, dass für uns so wichtige professionelle Weiterbildung unserer BeraterInnen ohne die kontinuierliche finanzielle Unterstützung durch Kommunen und Spender nicht möglich wäre.

## 9. Finanzen

2011 erhielten wir ca. 10% weniger Mittel als im vergangenen Jahr. Daher haben wir uns auch zwangsläufig bemüht, unsere Ausgaben so niedrig wie möglich zu halten.

Nur durch eine überraschende Spende der Rechtsanwälte Geisendörfer & Meisner, die wir einem passiven Mitglied verdanken, und einen einmaligen, zusätzlichen Zuschuss vom Jugendamt Frankfurt, konnten wir erreichen, dass wir unsere Arbeit trotzdem wie üblich fortsetzen und sogar noch einen kleinen Überschuss erwirtschaften konnten.

Durch die Spende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes konnten wir unseren 10 Jahre alten Bürocomputer endlich entsorgen, und entschlossen uns, zumindest für die Büroarbeit, auf einen Applecomputer umzusteigen, der unsere Arbeit erleichtert und uns neue Möglichkeiten der medialen Kommunikation erlaubt.

Wir haben im Dezember 2011 bei dem Jugendamt der Stadt Frankfurt den Antrag gestellt, unseren Zuschuss von 13.844,00, den wir seit vielen Jahren erhalten, auf 16.000,00 Euro zu erhöhen, damit wir bei den planbaren Zuschüssen eine größere Sicherheit erreichen. Die Entscheidung wird in diesem Jahr fallen, und es wäre für uns eine große Erleichterung, wenn wir hier eine positive Entscheidung bekämen.

Denn wenn wir einen jährlichen Etat von ca. 45.000 Euro annehmen, so können wir mit einigermaßen festen Zuschüssen von ca. € 30.000,00 rechnen. D.h. aber auch, dass wir jedes Jahr ca. € 15.000,00 über Spenden akquirieren müssen, um unsere professionelle Arbeit mit Supervisionen, Fortbildungen etc. weiterführen zu können.

Für 2012 sind wir jedenfalls optimistisch, obwohl durch eine neue Webseite und durch die Übernahme von 16 neuen Mitgliedern wieder höhere Kosten auf uns zukommen werden. Doch das Sorgentelefon in Frankfurt ist inzwischen im Rhein-Main-Gebiet bekannt als eine Institution, die außerordentlich effizient mit Spendengeldern umgeht, daher hoffen wir, dass uns auch in diesem Jahr die Glücksgöttin Fortuna gewogen bleibt.



## 9.1. Einnahmen – Ausgabenrechnung

### Die Einnahmen des Jahres 2011 gliedern sich wie folgt auf:

	€
Jugendamt Frankfurt	17.344,00
Land Hessen	6.000,00
Stadt Offenbach	4.090,00
Stadt Neu-Isenburg	1.023,00
Mitgliedsbeiträge	5.958,00
Geisendörfer & Meisner	4.000,00
Optik Rainer Brenner GmbH	1.500,00
Diverse Spenden (Landkarten Schwarz, Finius GmbH etc.)	900,00
Der Paritätische. Landesverband Hessen	860,00
Zinsen und ähnliche Erträge	45,05
<b>Summe der Einnahmen 2011:</b>	<b>41.720,05</b>

### Diesen stehen im Jahr 2011 folgende Ausgaben gegenüber:

Supervisions- und Fortbildungskosten	18.475,76
Ausbildung von 16 neuen Beraterinnen und Beratern	3.924,16
Freiwillige soziale Aufwendungen	1.368,00
Miete und Raumkosten	10.060,00
Versicherungen und Beiträge	832,00
Instandhaltungen, Reparaturen	142,41
Abschreibungen	1.382,00
Allgemeine Kosten, Büromaterial etc.	1.250,00
Porto, Telefon, Internet	1.875,00
Buchführungskosten	1.357,00
Werbe- und Reisekosten	288,00
<b>Summe der Ausgaben 2011:</b>	<b>40.954,33</b>

Die Saldierung von Einnahmen und Ausgaben ergibt somit einen Überschuss von

**€ 765,72**

## 10. Statistik

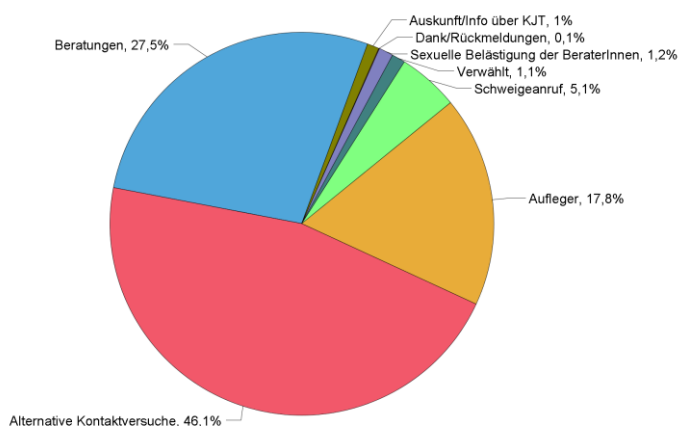
### Warum rufen Kinder und Jugendliche bei uns an?

Im Jahr 2011 wurden vom Beratungsteam des Kinder- und Jugendtelefons Frankfurt am Main insgesamt **11.469 Anrufe** entgegengenommen, aus denen sich **3.156 Beratungen** mit rat- und hilfeschuchenden Kindern und Jugendlichen entwickelten.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Verteilung der Anrufe nach Gesprächsart



Angaben in Prozent

Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

Die Anzahl der Beratungsgespräche erhöhte sich im Jahr 2011 auf 27,5% (2010 26,4% und 2009 23%). Die Anzahl der alternativen Kontaktversuche, unter denen wir die Test- und Scherzanrufer verstehen, blieb im Vergleich zum vergangenen Jahr gleich. Unsere Beraterinnen und Berater bleiben alternativen Kontaktversuchen gegenüber weiterhin offen und akzeptieren das Phänomen als altersspezifische Kontaktaufnahme von Kindern und Jugendlichen, aus denen sich auch ernsthafte Beratungsgespräche entwickeln können. Um die hohe Qualität unserer Beratung aufrecht zu halten, besprechen wir die alternativen Kontaktgespräche in unseren Supervisionen, auf unseren Mitgliederversammlungen und auch auf speziellen Weiterbildungen, die von der Nummer gegen Kummer angeboten werden.

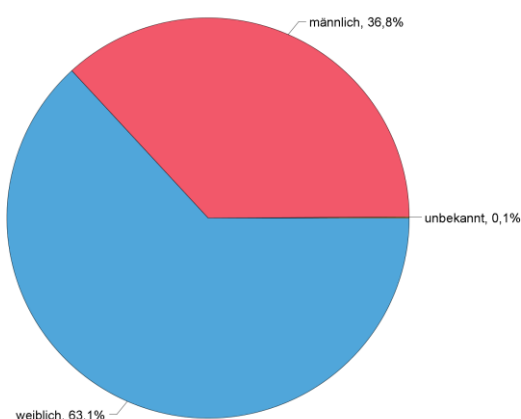
## Rufen mehr Mädchen oder Jungen bei uns an?

An der Geschlechtsverteilung unserer Anrufer hat sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren nicht viel verändert. Unser Angebot für Kinder und Jugendliche wird weiterhin überwiegend von weiblichen Anruferinnen genutzt (63%).

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Verteilung der Anrufe nach Geschlecht



Angaben in Prozent

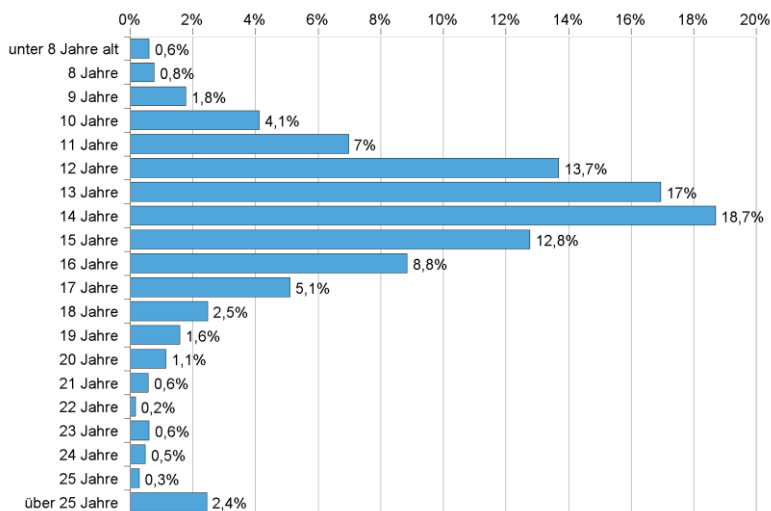
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

## Wie alt sind unsere Anruferinnen und Anrufer?

Wenn wir uns die Verteilung nach Alter ansehen, hat sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren fast nichts verändert. Überwiegend rufen bei uns Jugendliche zwischen 11 bis 17 Jahren an. Kinder bis 10 Jahre (7%) und Personen über 18 Jahre (6%) sind in der Minderheit. Etwa 64% der Altersangaben beziehen sich auf freiwillige Selbstauskünfte der Kinder und Jugendlichen. Die restlichen Altersangaben werden von den Berater/innen geschätzt.



Verteilung der Anrufe nach Alter



Angaben in Prozent

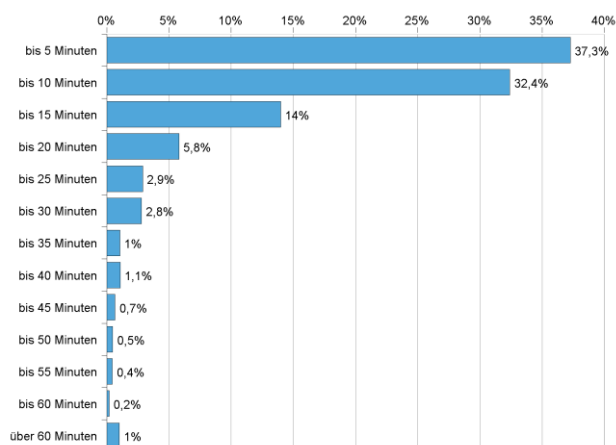
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

### Wie lange dauern die Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen?

Die überwiegende Anzahl der Gespräche (82%) dauert bis zu 15 Minuten, längere Gespräche sind mit Kindern und Jugendlichen nicht die Regel.



Verteilung der Anrufe Dauer der Gespräche



Angaben in Prozent

Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.



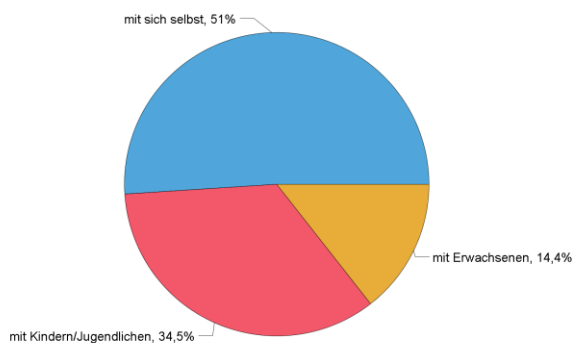
## Wegen wem rufen unsere Anruferinnen und Anrufer an?

Im Zusammenhang mit den individuellen Problemen und Themen der anrufenden Kinder und Jugendlichen werden in den Beratungsgesprächen oft andere Personen zum Gesprächsthema. Überwiegend rufen die Anruferinnen und Anrufer an, wenn sie mit sich selbst Schwierigkeiten haben (51%), gefolgt von Problemen mit anderen Kindern und Jugendlichen (35%) sowie mit Erwachsenen (14%).

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Mit wem hat der Anrufende hauptsächlich ein Thema/Problem



Angaben in Prozent

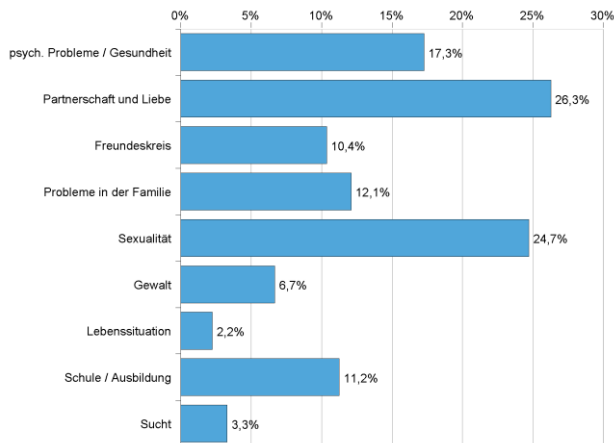
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

## Warum rufen Kinder und Jugendliche bei uns an?

Kinder und Jugendliche rufen aus verschiedenen Gründen bei uns an, die Hauptthemen sind Partnerschaft/Liebe und Sexualität.



Themenbereiche der Gespräche



Angaben in Prozent Mehrfachnennung möglich

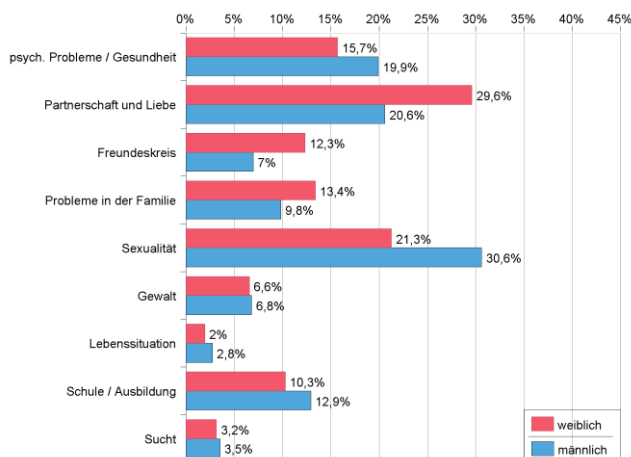
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

### In welchen Themen unterscheiden sich Mädchen von den Jungen?

Betrachten wir die Einzelthemen genauer nach Mädchen und Jungen, können wir feststellen, dass die Mädchen sich mehr für Partnerschaft und Liebe interessieren, und die Jungen dagegen eher wegen Themen der Sexualität beim Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt anrufen.



Themenbereiche differenziert nach Geschlecht



Angaben in Prozent Mehrfachnennung möglich

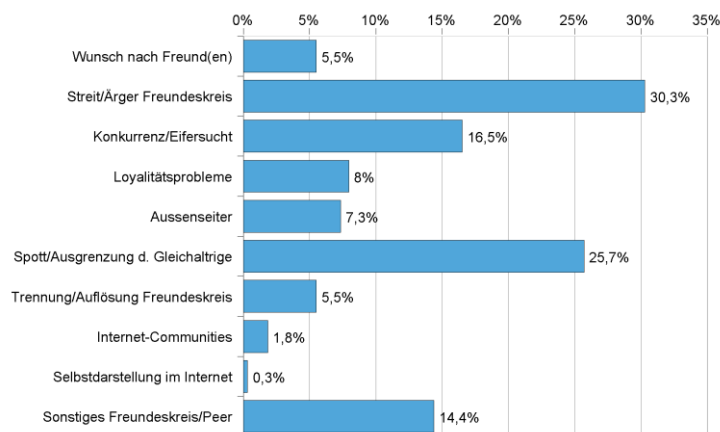
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

## 1. Beispiel der Unterthemen: Freundschaft und Peergruppe

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Themenbereiche Freundschaft und Peergruppe



Angaben in Prozent Mehrfachnennung möglich

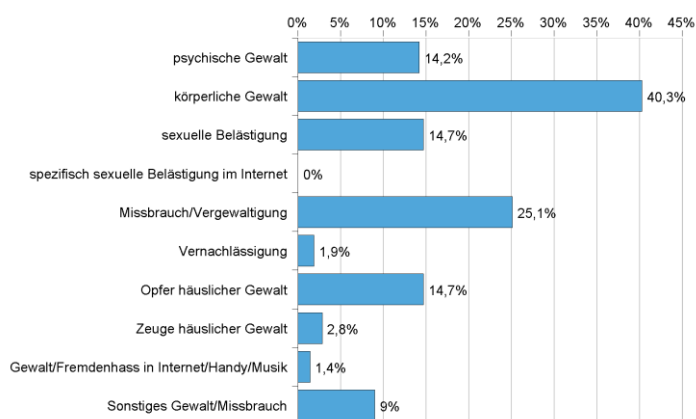
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

## 2. Beispiel der Unterthemen: Gewalt und Missbrauch

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Themenbereich Gewalt und Missbrauch



Angaben in Prozent Mehrfachnennung möglich

Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

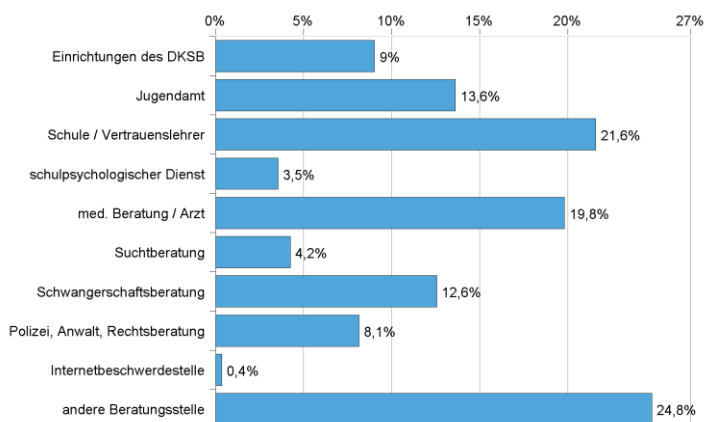
## An wen können wir die Kinder und Jugendlichen weiterverweisen?

In 38% aller Beratungen wurde den Kindern und Jugendlichen empfohlen, sich nochmals mit vertrauten Personen aus dem engeren Umfeld, also zum Beispiel mit Freundinnen, Familienangehörigen, Jugendleitern etc. zu besprechen. Darüber hinaus erschien es in 619 Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen - aufgrund deren spezieller Problemlage oder Lebenssituation - notwendig, noch auf andere und/oder weitergehende Hilfen aufmerksam zu machen. Die Anrufenden werden über die verschiedenen Einrichtungen mit ihren spezifischen Angeboten und Möglichkeiten informiert und ermutigt sich an diese zu wenden.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2011



Empfehlung an andere Beratungsstellen/Einrichtungen



Angaben in Prozent Mehrfachnennung möglich

Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.



### **Kinder- und Jugendtelefon**

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e.V.

Postfach 90 07 17

60447 Frankfurt am Main

Telefon (mit AB): 069 / 70795977

Fax: 069 / 708787

E-Mail: [vorstand@kjt-frankfurt.de](mailto:vorstand@kjt-frankfurt.de)

Web-Site: [www.kjt-frankfurt.de](http://www.kjt-frankfurt.de)

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822

Bankleitzahl: 500 502 01 / Kontonummer: 200029886

